

Orgel Plus

David Timm

Capella de la Torre
Katharina Bäuml

Dienstag

30. Januar 2024

20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Orgel Plus

David Timm *Orgel*

Capella de la Torre

Margaret Hunter *Sopran*

Hildegard Wippermann *Altpommer*

Regina Hahnke *Bassdulzian*

Yosuke Kurihara *Posaune*

Mike Turnbull *Percussion*

Johannes Vogt *Laute*

Martina Fiedler *Orgel*

Katharina Bäuml *Schalmei und Leitung*

Dienstag

30. Januar 2024

20:00

Pause gegen 20:45

Ende gegen 21:45

PROGRAMM

Thomas Weelkes 1576–1623

»To shorten winter's sadness«

aus: Balletts and Madrigals to Five Voyces, with One to 6. Voyces
(1598)

Anonym

Faronell's Foot: La Gamba

David Timm

Orgelimprovisation

William Byrd um 1539/40–1623

»John come kiss me now«

Variationen für ein Tasteninstrument

aus: Fitzwilliam Virginal Book

Traditionell

Greensleeves

Heinrich VIII. 1491–1547

»Pastime with good company«

für drei Gesangsstimmen

David Timm

Orgelimprovisation

Anonym

»The darke is my delight«

William Byrd

Fortune my foe

für ein Tasteninstrument

aus: Fitzwilliam Virginal Book

»Terra tremuit«

für fünf Gesangsstimmen

aus: Gradualia: seu cantionum sacrarum [...] liber secundus (1607)

David Timm

Orgelimprovisation

Anonym

Passamezzo

Pause

John Playford 1623–1686/87

Over the Hills and far away

aus: The English Dancing Master (1651)

William Byrd

»Memento, homo«

Motette für sechs Gesangsstimmen

aus: Cantiones, quae ab argumento sacrae vocantur [...]

autoribus Thoma Tallisio & Guilielmo Birdo Anglis (1575)

Thomas Morley 1557/58–1602

»April is in my Mistress' face«

Madrigal für vier Gesangsstimmen

aus: Madrigalls to Foure Voyces: the First Booke (1594)

David Timm

Orgelimprovisation

Traditionell

I will give my love an apple

Anthony Holborne um 1545–1602 / William Byrd

Image of Melancholly / Sellinger's Round

für ein Tasteninstrument

David Timm

Orgelimprovisation

Francisco Soto 1534–1619

»Nell apparir del sempiterno sole«

Laude für drei Gesangsstimmen

aus: Tempio armonico della Beatissima Vergine N. S. (1599)

John Dowland 1563–1626

The Earl of Essex, His Galliard
für Laute

Anonym / William Byrd

Watkins ale

Bearbeitung des Volkslieds für ein Tasteninstrument
aus: Fitzwilliam Virginal Book

DIE GESANGSTEXTE

Thomas Weelkes (1576–1623)

**»To shorten winter's sadness«
(Den Winter kürzt, den trüben)**

aus: Balletts and Madrigals to Five Voyces, with One to 6 Voyces (1598)
Text von Thomas Weelkes

To shorten winter's sadness,
See where the nymphs with
gladness:

Fa la la.

Disguised, all are coming,
Right wantonly a-mumming;
Fa la la.

Though masks encloud their
beauty,

yet give the eye her duty,

Fa la la la ...

When Heav'n is dark it shineth,
and unto love inclineth:

Fa la la la ...

Den Winter kürzt, den trüben!
Schaut froh die Nymphen drüben,

tralala;

seht sie all anmarschierend,
kokett sich kostümierend,
tralala;

maskiert Anmut verdeckend,

die Augen jedoch neckend;

tralala;

Liebe erweckt ihr Funkeln,
sie strahlen aus dem Dunkeln,
tralala.

Aus dem Englischen: Sebastian Viebahn

William Byrd

**»John come kiss me now«
(John, komm küss mich jetzt)**

Variationen für ein Tasteninstrument
aus: Fitzwilliam Virginal Book

John come kiss me now,
John my love, come kiss me now

John come kiss me now,
By and by my love.

John, komm küss mich jetzt,
John, mein Liebster, komm küss
mich jetzt,

John komm küss mich jetzt,
für und für, mein Liebster.

Aus dem Englischen: Sebastian Viebahn

Traditional

Greensleeves

Alas, my love, you do me wrong

To cast me off discourteously,
And I have loved you oh so long
Delighting in your company.

Greensleeves was all my joy,
Greensleeves was my delight;
Greensleeves, my heart of gold,
And who but my Lady
Greensleeves!

And I will pray to God on high
That thou my constancy may see,
And that yet once before I die
Thou wilt vouchsafe to love me.

Ach, Unrecht tust du mir, Liebste,
an,

verstößt mich jeder Rücksicht bar;
und ich, der dich geliebt so lang,
stets freudvoll dir zur Seite war.

Greensleeves war all mein Glück,
..Greensleeves war meine Freud;
..Greensleeves mein goldnes Herz,
..ja, wer, wenn nicht meine
Greensleeves?

Zu Gott im Himmel bete ich,
dass du wie treu ich bin, erkennst,
und du, bevor ich sterbe, mich
einmal mit Liebe nur bedenkst.

Greensleeves was all my joy,
Greensleeves was my delight;
Greensleeves, my heart of gold,
And who but my Lady
Greensleeves!

Greensleeves, now farewell, adieu,

To God I pray to prosper thee,
For I am still thy lover true:

Come once again and love me!

Greensleeves war all mein Glück,
..Greensleeves war meine Freud;
..Greensleeves mein goldnes Herz,
..ja, wer, wenn nicht meine
Greensleeves?

Greensleeves, nun lebe wohl,
Adieu!

Ich bitte Gott, er schütze dich,
denn ich, dein Liebster, bleib dir
treu:

Komm wieder her und liebe mich!

Aus dem Englischen: Sebastian Viebahn

Henry VIII. (1491–1547)

**»Pastime with good company«
(Zeitvertreib in guter Runde)**
für drei Gesangsstimmen

Past time with good company
I love, and shall until I die.
Grutch who lust, but none deny;
So God be pleased, thus live will I
For my pastance,
Hunt, sing and dance,
My heart is set,
All goodly sport
For my comfort;
Who shall me let?

Youth must have some dalliance
Of good or ill some pastance;

Company me thinks then best
All thoughts and fancies to digest.
For idleness is chief mistress
Of vices all, then who can say
But: mirth and play
Is best of all?

Past time with good company ...

Zeitvertreib in guter Runde
lieb ich, bis mir schlägt die Stunde.
Neid's wer will, doch bann er's nie;
so's Gott gefällt, so leb ich hie
kurzweil'gen Dingen,
Tanz, Jagd und Singen,
s'ist mein Begehren -
was Tugend bringt
und mich beschwingt -,
wer will's verwehren?

Jugend muss recht rüdrig bleiben,
ob gut, ob schlecht, die Zeit
vertreiben;

um die Gedanken zu erkunden,
geht nichts über gesell'ge Runden.
Müßiggang regt zu Laster an,
dass man nicht anders sagen kann
als: Spiel und frohe Feste,
sind sie nicht das Beste?

Zeitvertreib in guter Runde ...

Aus dem Englischen: Sebastian Viebahn

Anonym

**»The darke is my delight«
(Das Dunkel Freud mir macht)**

Text from »The Dutch Courtezan« by John Marston

The darke is my delight,
So 'tis the nightingale's;
My music's in the night,
So is the nightingale's;
My body is but little, but little;

So is the nightingale's;
I love to sleep against
the prickle, the prickle,
So doth the nightingale,
So doth the nightingale.

Das Dunkel Freud mir macht,
und auch der Nachtigall;
ich singe in der Nacht,
wie auch die Nachtigall;
mein Körper ist nur klein, ganz
klein,
wie der der Nachtigall;
ich schlafe gern geschmiegt gegen
den Stachel, den Stachel ein,
und auch die Nachtigall;
und auch die Nachtigall.

*Anm. d. Übers: Von Nachtigallen,
damals Symbole des Liebesleidens,
nahm man an, dass sie in Nestern aus
Dornzweigen schlafen, wodurch hier
eine erotisch gemeinte Anspielung
entstand.*

Aus dem Englischen: Sebastian Viebahn

William Byrd (ca. 1540–1623)

**Fortune my foe
(Fortuna, Feindin)**

für ein Tasteninstrument
aus: Fitzwilliam Virginal Book

Fortune, my foe, why dost thou
frown on me?
And will thy favors never lighter be?

Wilt thou, I say, forever breed my
pain?
And wilt thou not restore my joys
again?

In vain I sigh, in vain I wail and
weep,
In vain my eyes refrain from quiet
sleep;
In vain I she'd my tears both night
and day;
In vain my love my sorrows do
bewray.

Fortuna, Feindin, warum willst du
mir grollen
und lind're Gunst mir niemals
schenken wollen?
Willst, ach, du ewig nur mein
Leiden mehren
und mir mein Glück niemals wieder
gewähren?

Dass ich seufze und klag und wein
nützt nicht;
vergebens übt mein Auge auf
Schlaf Verzicht;
vergebens wein ich Tränen Tag und
Nacht;
umsonst mein Gram mein Lieben
sichtbar macht.

Then will I leave my love in
Fortune's hands,
My dearest love, in most
unconstant bands,
And only serve the sorrows due to
me:
Sorrow, hereafter, thou shalt my
Mistress be.

Mein Lieben geb ich drum in
Schicksals Hand,
teuerste Liebe an unbeständ'gem
Band,
ich dien' den Sorgen nun, die mir
gebü'h'n allein:
Sorge, fortan sollst du meine
Geliebte sein.

Aus dem Englischen: Sebastian Viebahn

William Byrd
»**Terra tremuit**«
für fünf Gesangsstimmen
aus: Gradualia: seu cantionum sacrarum [...] liber secundus (1607)

Terra tremuit et quievit,
Dum resurgeret in iudicio Deus.
Alleluia.

Die Erde erbebt und stand still,
Während im Gericht Gott erstand.
Alleluia.

William Byrd
»**Memento, homo**«
Motette für sechs Gesangsstimmen
aus: Cantiones, quae ab argumento sacrae vocantur [...] autoribus
Thoma Tallisio & Guilielmo Birdo Anglis (1575)

Memento homo, quod cinis es,
et in cinerem reverteris.

Gedenk, o Mensch, dass du Asche
bist
und wieder zu Asche werden wirst.

Thomas Morley (1557–1602)
»**April is in my Mistress' face**
(**April im Antlitz meiner Liebsten spielt**)
Madrigal für vier Gesangsstimmen
aus: Madrigalls to Foure Voyces: the First Booke (1594)

April is in my mistress' face,
And July in her eyes hath place;
Within her bosom, within her
bosom
Is September;
But in her heart, but in her heart,
her heart
A cold December;
But in her heart, her heart
A cold December.

April im Antlitz meiner Liebsten
spielt,
und Juli ihre Augen ganz erfüllt;
in ihrem Busen, ihrem Busen
herrscht September;
in ihrem Herz, in ihrem Herz jedoch
kalter Dezember;
in ihrem Herz, in ihrem Herz jedoch
kalter Dezember.

Aus dem Englischen: Sebastian Viebahn

Traditionell

**»I will give my love an apple«
(Ich geb meinem Lieb einen Apfel)**

I will give my love an apple with out
e'er a core,
I will give my love a house with out
e'er a door,
I will give my love a palace where
in she may be,
and she may unlock it without any
key.

My head is the apple without e'er
a core,
my mind is the house without e'er
a door
my heart is the palace wherein she
may be,
and she may unlock it without any
key.

Ich geb meinem Lieb einen Apfel,
ohn' einen einzigen Kern,
ich geb meinem Lieb ein Haus, das
keine Türen versperr'n;
ich geb meinem Lieb ein Schloss,
worin sie wohnen kann;
und öffnen kann sie es ohn' einen
Schlüssel dann.

Mein Kopf ist der Apfel, ohn' einen
einzigsten Kern;
mein Sinn ist das Haus, das keine
Türn versperr'n;
mein Herz das Schloss, worin sie
wohnen kann;
und öffnen kann sie es ohn' einen
Schlüssel dann.

Aus dem Englischen: Sebastian Viebahn

Francisco Soto

»Nell apparir del sempiterno sole«

Laude für drei Gesangsstimmen

aus: Tempio armonico della Beatissima Vergine N. S. (1599)

Nell'apparir del sempiterno sole,
ch'a mezzanotte più riluce
intorno,
che l'altro non faria di
mezzogiorno,

cantaron Gloria gli angeli nel
cielo,
e meritaro' udir sì dolci accenti,
pastori che guardavano gli
armenti.

Onde là, verso l'umile
Bethleemme
preser la via dicendo »andiam
d'un tratto
e sì vedrem questo mirabil fatto!«.

Bei Erscheinen der ewigen Sonne,
die zu Mitternacht mehr Licht
spendet,
als es die andere zu Mittag vermag,

sangen die Engel im Himmel
Gloria,
und würdig, diese süßen Klänge zu
hören,
waren Hirten, die ihre Herden
führten.

Von da machten sie sich nach
Bethlehem
auf den Weg und sagten: »Gehen
wir ein Stück
und schauen uns das Wunder an!«

Anonym / William Byrd

Watkin's Ale
(Watkins Bier)

Bearbeitung des Volkslieds für ein Tasteninstrument
aus: Fitzwilliam Virginal Book

That was a maid this other day
And she must needs go forth to
play.
And as she walked, she sighed and
said
»I am afraid to die a maid.«

When that be heard, a lad,
What talk this maiden had,
Where of he was full glad
and did not spare
To say »Fair maid, I pray,
Wither go you today?«
»Good sir,« then did she say,
»What do you care?«
»For I will, without fail,
Maiden give to you Watkins ale.«
»Watkins ale, sir,« quoth she,
What is that, I pray you tell me?«

Vor nicht allzu langer Zeit
schickt' man spazieren eine Maid.

Am Weg seufzt' sie mit trübem
Sinn
»Ich sterb als Jungfrau!« vor sich
hin.

Als da ein Bursch vernahm,
was sprach die Maid voll Gram,
ihn Freude überkam;
er sprach sogleich:
»Schöne Maid, verzeiht,
wohin geht ihr denn heut?
»Mein Herr«, sprach da die Maid,
»was kümmert's euch?«
»So gern verzapft' ich dir,
Fräulein, von Watkins Bier!«
»Watkins Bier, mein Herr,
was ist das, bitte sehr?«

Aus dem Englischen: Sebastian Viebahn

Welcome im ByrdLAND!

Der Titel des heutigen Programms lässt natürlich Jazzfans in den herrlichsten Erinnerungen schwelgen. »ByrdLAND« lautet er. Und prompt muss man an jenen legendären Jazzclub »Birdland« denken, der 1949 in New York seine Pforten öffnete und den man nach Charlie Parkers Spitznamen »Bird« benannt hat. Nun steht zwar für »ByrdLAND« ein Musiker aus einer völlig anderen Zeitrechnung Pate. William Byrd nämlich, der im 16. Jahrhundert als Englands bedeutendster Komponist gefeiert wurde. Trotzdem wird sich im Laufe des Abends immer wieder seine Musik mit dem Jazz berühren, beeinflussen, die Hände reichen. Auf der Orgel und dank des Allrounders David Timm. Denn Timm ist nicht nur ein großartiger und vielfach ausgezeichnete Interpret etwa von Bach. Regelmäßig widmet er sich in seinen Jazz-Improvisationen etwa Kirchenliedern oder klassischen Themen. So auch jetzt. Wenn er sich zu einem Mix aus Alter Musik und Jazz von den Melodien inspirieren lässt, die die Capella de la Torre auf ihren historischen Instrumenten anstimmt.

Mit »ByrdLAND« spannt man aber nicht nur einen zeitlich und stilistisch weiten Bogen von der Renaissance ins Hier und Jetzt. Zugleich verbirgt sich dahinter die Einladung, jenes musikalisch reiche England kennenzulernen, an dem in jener Epoche Könige wie Heinrich VIII. und Komponisten wie eben William Byrd (1543–1623) maßgeblichen Anteil hatten. Madrigale und Motetten, Lautenstücke, Variationen und Folksongs, geistliche und weltliche Musik stecken somit auch in Arrangements das »ByrdLAND« ab. Wobei den roten Faden ein Komponist bildet, der mit einer Mischung aus kontrapunktischer Strenge und melismatischem Zauber, aus Gedankentiefe und Verspieltheit selbst den Jahrhundertpianisten Glenn Gould faszinierte und dementsprechend zu dem Urteil kommen ließ: »Obwohl der Schöpfer unvergleichlicher Vokalmusik, ist Byrd auch der Schutzpatron des Komponierens für Tasteninstrumente.« Als Beleg für diese These widmete Gould dem heute zu hörenden, ursprünglich für das handlichere Cembalo namens »Virginal« geschriebenen Variationsstück *Sellinger's Round* gar eine besondere Analyse. So feierte er Byrds Genie anhand jenes einsamen Tons B, mit dem die neunte und letzte Variation ausklingt. Bis dahin lassen sich aber

all der figurativer Reichtum und die rhythmische, tänzerische Frische bewundern, mit der Byrd hier eine wahrscheinlich irische Melodie variiert hat.

Wenngleich Byrd zu Lebzeiten wichtige Orgelämter bekleidete (er war Organist an der Kathedrale in seiner Heimatstadt Lincoln und ab 1572 an der Chapel Royal), sind von ihm wohl keine Originalwerke für die Königin der Instrumente überliefert. Dafür aber verdanken wir einen Großteil von Byrds Schaffen für das Virginal einem katholischen Trotzkopf und Musikliebhaber.

Im ausklingenden 16. Jahrhundert sich in England als Katholik zu outen, konnte gefährlich sein. Schließlich wurden all die Widerspenstigen, die nicht dem neuen Kurs der Reformation folgen wollten, mindestens mit Gefängnis bestraft. Auch einen gewissen Francis Tregian sollte dieses Schicksal ereilen. Als er sich 1609 weigerte, an einem anglikanischen Gottesdienst teilzunehmen, wurde er prompt in das Londoner Fleet-Gefängnis gesteckt. Seine letzten zehn Lebensjahre sollte Tregian hier verbringen. Heute würde sein Name lediglich eine Randnotiz in den Gefängnis-Annalen spielen, wenn er nicht zugleich auch ein begeisterter Musiker gewesen wäre. Und so verdanken wir ihm die umfangreichste und damit auch wertvollste Sammlung an Stücken, die die bedeutendsten Komponisten jener Zeit für das Virginal geschrieben hatten. Um nämlich die trostlose Zeit hinter Gittern etwas sinnvoller zu gestalten, ließ sich Tregian von Freunden Kompositionen mitbringen, die er kopierte und zu einem Kompendium anlegte, das unter dem Titel *Fitzwilliam Virginal Book* berühmt geworden ist und als eine Art Bibel für alle Cembalisten gilt. Sage und schreibe 297 Werke umfasst diese Sammlung, die aus der Feder etwa von Thomas Tomkins, Peter Philips und Thomas Tallis stammen. Den Löwenanteil nimmt aber William Byrd mit 71 Kompositionen ein. Und dazu gehören neben *Sellinger's Round* auch seine Variationen über den Song »John come kiss me now«. Darin wird von einer verstockt verliebten Ehefrau erzählt, die ihren Ehemann bietet: »John komm und küss mich jetzt, / John komm, küss mich jetzt, / John komm, küss mich nach und nach, / Und mach kein Aufhebens mehr.« Ihr Mann hingegen reagiert nur genervt: »Ehefrauen sind gut und Ehefrauen sind schlecht, Ehefrauen

können ihre Männer verrückt machen, und das tut meine Frau auch ...«

William Byrds Verdienste lagen jedoch nicht allein in der Instrumentalmusik sowie in der (katholischen) Kirchenmusik (im Gegensatz zu vielen Kollegen konnte er in England, das sich von Rom abgespalten hatte, an seinem katholischen Glauben unbehellig festhalten). Der eng mit dem großen Vokalkomponisten Thomas Tallis verbundene Byrd war zugleich der erste Komponist, der mit die ersten englischen Madrigale schrieb. Diese italienische Vokalgattung war gegen 1570 nach England gelangt und erfreute sich durchaus großer Beliebtheit. Und gerade in Thomas Weelkes sowie Thomas Morley fand das englische Madrigal seine wahren Meister. Zu den verwandten Formen gehört auch das tanzartige »Balletto«, das typischerweise mit einem »Fa la la«-Refrain endet. So wie im Fall von Weelkes' »*To shorten winter's sadness*« (1597), das die Liebe als das entsprechende Gegengift gegen die trübe Winterstimmung besingt. Bereits 1594 wurde Thomas Morleys kurzes Madrigal »*April is in my Mistress' face*« veröffentlicht. Es basiert auf einem italienischen Gedicht, das anhand der Jahreszeiten von einer wenig erfreulichen Liebe berichtet: »Der April ist im Gesicht meiner Geliebten, / Und der Juli hat in ihren Augen Platz; / In ihrem Busen ist September, / Doch in ihrem Herzen ein kalter Dezember.«

Bevor der erste Programmteil mit einem Passamezzo und damit einem italienischen Schreittanz ausklingt, der sich in England als Pavan auch bei Byrd großer Beliebtheit erfreute, hat ein äußerst musischer König seinen Auftritt. Es ist Heinrich VIII., der am 3. November 1534 alle Verbindungen zur römischen Kirche gekappt und sich per Dekret zum »höchsten Oberhaupt der Kirche von England auf Erden« ernannt hatte. Obwohl ihn das politische und militärische Alltagsgeschäft in Beschlag nahm, ließ er seine Vorliebe für die Musik nicht zu kurz kommen. So war er bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts der Komponist Englands mit den meisten weltlichen Werken. Zudem sammelte er Instrumente; darunter auch das Claviorganum, das eine Orgel mit dem Cembalo kombinierte. »*Pastime with good company*« ist einer seiner bekannten Folksongs. Und wie all seine anderen Stücke unterzeichnete

Henry VIII. auch dieses als »King's Ballad« bezeichnete Lied mit »By the King's Hand«.

Mit John Playfords »*Over the Hills and far away*« bringt man sich dann für den zweiten Programmteil tänzerisch in Stimmung. Das Stück berichtet im Original von einem vogelfreien Lehrling, der die ewige Schuhputzerei seines Herrn und Meisters einfach satt hat. Der Komponist Playford bearbeitete diesen Song für seine berühmte Sammlung *The English Dancing Master*. 1651 wurde dieses Tanzbuch zusammengestellt und entwickelte sich mit seinen sage und schreibe 17 weiteren Auflagen zu einem Bestseller. Die allesamt einstimmigen Melodien lassen reichlich Platz für Improvisationen!

Volksmusikalisch geht es weiter – mit »*I will give my love an apple*«. Ein Song, den im 20. Jahrhundert der so ungemein auf das englische Musikerbe stolze Benjamin Britten für seine Englischen Volkslieder bearbeitet hat. Und auch mit John Dowland, seines Zeichens Zeitgenosse von William Byrd, verband Britten viel. So würdigte er Dowland mit gleich mehreren Kompositionen, darunter mit *Lachrymae – Reflections on a Song of Dowland*.

1563 in England geboren, zog es den europaweit bewunderten Lautenisten und Komponisten immer wieder in die Musikmetropolen auf dem Festland. So ging er nach Frankreich, Deutschland, Italien und Dänemark, wo er königlicher Lautenist am Hofe von Christian IV. wurde. Und von seinem zweiten Förderer, Moritz Landgraf von Hessen, wurde er gar zum »Anglorum Orpheus«, zum »englischen Orpheus« ernannt. 1612 erfüllte sich dann Dowlands langersehnter Berufswunsch: er wurde Lautenist am englischen Hof. Und diese Anstellung bedeutete ihm anscheinend so viel, dass ihm regelrecht die Lust am Komponieren verging. 1626 starb Dowland in London.

Zu seinen berühmtesten Stücken gehört *The Earl of Essex, His Galliard*, das als Song sowie in einer Instrumentalfassung nur für Laute vorliegt. Der Text »Can she excuse my wrongs?« geht wahrscheinlich auf Robert Devereux, den Earl of Essex, zurück. Darin bat er die Königin wegen seines ungehörigen Verhaltens um

Gnade. Doch Elisabeth I. ließ sich nicht erweichen. 1601 wurde er wegen Hochverrats enthauptet.

Aber keine Sorge. Mit solchen blutrünstigen Gedanken soll die Klangreise durch das ByrdLAND nun ganz bestimmt nicht enden. Im Gegenteil. Zum Schluss feiert man das Leben – mit dem von Byrd bearbeiteten Folksong »*Watkin's ale*«, der ebenfalls im *Fitzwilliam Virginal Book* seinen Ehrenplatz hat. Und diese neuarrangierte Ode auf das englische Grundnahrungsmittel Bier lässt sich sogar mit nur einem einzigen Wort zusammenfassen: Cheers!

Guido Fischer

Margaret Hunter

Die aus Neuengland stammende Sopranistin Margaret Hunter erhielt ihre Ausbildung in Boston (USA), Oxford (UK) und an der Hochschule für Künste in Bremen. Ihr Repertoire reicht vom 11. Jahrhundert bis zur Moderne. Seit 2014 ist Margaret Hunter regelmäßiger Gast bei Capella de la Torre und sie ergänzt die instrumentalen Klänge des Ensembles durch ihre wunderbare Stimme mit einer Leichtigkeit und Klugheit, die uns alle immer wieder zum Staunen bringt.

Margaret Hunter ist heute zum ersten Mal solistisch in der Kölner Philharmonie zu hören.

David Timm

David Timm, 1969 in Waren (Müritz) geboren, war Mitglied und 1. Präfekt des Leipziger Thomanerchores. Nach dem Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig absolvierte er ein Meisterklassenstudium Klavier in Leipzig bei Markus Tomas, das er 1996/97 durch einen Studienaufenthalt am Mozarteum Salzburg bei Karl-Heinz Kämmerling ergänzte und 1999 mit Auszeichnung abschloss.



Als Dozent unterrichtete er von 1998 bis 2002 an der Hochschule für Kirchenmusik Halle Chor- und Orchesterleitung. Seit 1998 ist er Lehrbeauftragter für Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Zu seinen Auszeichnungen gehören u.a. der 1. Preis beim Weimarer Klavierimprovisationswettbewerb 1991, 1. Preise beim I. Johann-Sebastian-Bach-Improvisationswettbewerb in Weimar und beim V. Internationalen Orgel Improvisationswettbewerb in Schwäbisch Gmünd 1997 sowie 1998 das Leipziger Nachwuchsjazzstipendium. 2008 erhielt er den Mozartpreis der Sächsischen Mozart-Gesellschaft e.V. 2005 war er Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig e.V., seit 2008 ist er Ehrenmitglied dieses Verbandes. Er ist Gründungsmitglied und Vorsitzender der Richard-Wagner-Gesellschaft Leipzig 2013 e.V. (seit ihrer Umbenennung »Leipziger Romantik e.V.«). Von 1999 bis 2006 war David Timm musikalischer Leiter des Leipziger Vocalensembles. 1999 gründete er gemeinsam mit Frank Nowicky die LeipzigBigband. Seit 2005 ist er Leipziger Universitätsmusikdirektor und damit Leiter des Universitätschores.

David Timm konzertierte in zahlreichen europäischen Ländern, den USA, Japan, Russland, Mittelasien und dem Irak; er hatte solistische Auftritte mit dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Neuen Bachischen Collegium Musicum u.a., war zu Gast bei Festivals wie dem Leipziger Bachfest, dem MDR Musiksommer, dem Tallinn Orgelfestival und den Appenzeller Bachtagen. Zu seinem

regen musikalischen Engagement gehören Rundfunkproduktionen, CD-Veröffentlichungen sowie eine erfolgreiche Tätigkeit als Arrangeur. Als Gastdirigent arbeitete er u. a. mit dem Händelfestspielorchester Halle, der Tokyo Oratorio Society sowie dem MDR Sinfonieorchester und dem MDR Rundfunkchor zusammen. Zum Wintersemester 2017/18 wurde er zum Honorarprofessor an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig ernannt.

Bei uns war David Timm zuletzt im Februar 2015 als Dirigent zu Gast.

Katharina Bäuml

Katharina Bäuml, geboren in München, studierte zunächst moderne Oboe und legte ihr Diplom »mit Auszeichnung« ab. Daneben studierte sie Barockoboe und historische Rohrblattinstrumente an der Schola Cantorum in Basel und schloss auch hier »mit Auszeichnung« ab. Seither spezialisierte sich Katharina Bäuml in verschiedenen Bereichen der Alten Musik. Ihr ganz besonderes Interesse gilt der Bläsermusik des 15.–17. Jahrhunderts. 2005 gründete sie die Capella de la Torre. 2016 erhielt Katharina Bäuml mit der Capella de la Torre den ECHO Klassik als Ensemble des Jahres für die CD *Water Music*. 2017 und 2018 folgten weitere ECHOs und ein OPUS Klassik für *Da Pacem – Echo der Reformation*. Katharina Bäuml widmet sich aber nicht nur der Alten Musik, sondern ebenso der zeitgenössischen Musik auf historischen Instrumenten. Seit 2010 entstanden so zahlreiche Kompositionen für das Duo Mixtura, u. a. zu hören beim Berliner Festival »Ultraschall«.



Als Leiterin mehrerer Festivals und Konzertreihen initiiert Katharina Bäuml immer wieder Begegnungen zwischen Musik der frühen Neuzeit und Jazz. So ist sie u. a. künstlerische Leiterin der Konzertreihe »Musica Ahuse« in der romanischen Klosterkirche Auhausen (Bayern), in der jährlich renommierte Spitzenensembles für Alte Musik auftreten. In Niedersachsen leitet und verantwortet Katharina Bäuml die Reihe »Renaissancemusik an Elbe und Weser« und in Berlin das neu konzipierte Festival »Sounding Collections«. Besonders wichtig ist Bäuml auch die Vermittlung von Musik in unterschiedlichen Kontexten und an heterogene Zielgruppen. Seit 2020 ist Katharina Bäuml Geschäftsführerin und künstlerische Leiterin der interaktiven Internetplattform www.studio4culture.net, auf der regelmäßig neue interaktive Konzertformate entstehen.

Bei uns war Katharina Bäuml zuletzt im Mai 2018 im Rahmen des Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln im Museum Schnütgen zu hören.



Capella de la Torre

Die Capella de la Torre wurde im Jahr 2005 von der Oboistin und Schalmespezialistin Katharina Bäuml in Berlin gegründet. Neben seinen zahlreichen Konzerten hat das Ensemble bislang 34 CD-Einspielungen (und eine Vielzahl von Live-Mitschnitten) vorgelegt und sich so umfangreiche Erfahrung in der Musik des 14.–17. Jahrhunderts erspielt.

2016 wurde der Capella der ECHO Klassik in der Kategorie »Ensemble des Jahres« verliehen. 2017 erhielt das Ensemble einen weiteren ECHO Klassik für die CD *Da Pacem – Echo der Reformation* zusammen mit dem RIAS Kammerchor. 2018 erhielt Capella de la Torre den ersten OPUS Klassik für die Aufnahme *Serata Venexiana*. 2023 erhielt die Capella de la Torre einen OPUS Klassik für *Monteverdi-Memories*.

Um die Musik vergangener Jahrhunderte für heutige Ohren lebendig werden zu lassen, finden aktuelle historische und musikwissenschaftliche Erkenntnisse ständig Eingang in die Programme von Capella de la Torre. Dazu gehört besonders die Arbeit mit Quellen und Originaltexten. Ein besonderes Anliegen des Ensembles ist neben den Konzerten die Arbeit mit einem

jungen Publikum, die in einer Vielzahl von Vermittlungsprojekten ihren Ausdruck findet.

Der Name »de la Torre« ist auf zweierlei Weise zu verstehen: Anfang des 16. Jahrhunderts komponierte der Spanier Francisco de la Torre das wohl berühmteste Stück für eine Bläserbesetzung, seine *Danza Alta*. Neben dieser Hommage an den Komponisten ist der Name aber auch ganz wörtlich zu verstehen: »De la Torre« bedeutet übersetzt »vom Turm herab«; Bläsergruppen musizierten seinerzeit bei den verschiedensten Gelegenheiten auf Türmen oder Balkonen.

Die Capella de la Torre ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu Gast.



CAPELLA DE LA TORRE



MONTEVERDIS TAGEBÜCHER mit Joachim Król

Für ihre Aufnahme mit Musik von Monteverdi erhielt die Capella de la Torre den OPUS Klassik. Auf diesem Album kombinieren sie herausragende Musik Monteverdis mit Texten eines fiktiven Tagebuchs des Komponisten, gelesen von Joachim Król.



FRANCESCO CAVALLI TRANSITIONS

Francesco Cavallis außergewöhnliche „Missa pro defunctis“ als Erstein-spielung mit erweitertem Ensemble. Durch das Verschmelzen der menschlichen und instrumentalen Stimmen in „Opus ultimum“ ergibt sich ein unverwechselbarer und tief emotionaler Klangeindruck.



PRAETORIUS DANCES

Die Capella de la Torre präsentiert „Greatest Hits“ aus der fröhlich tänzerischen Sammlung „Terpsichore“ von Michael Praetorius und bringt die damals absolut angesagten Tänze auf ganz neue Weise zu Gehör.

capella-de-la-torre.de

Februar

SA
03
20:00

Sona Jobarteh *kora, vocals*
Eric Appapoulay *guitars, vocals*
Andi McLean *bass, vocals*
Mamadou Sarr *percussion, vocals*
Sidiki Jobarteh *balafon*
Yuval Wetzler *drums, vocals*

»Badinyaa Kumoo«

Eigentlich bleibt es nur Männern vorbehalten, den Beruf des Griots auszuüben, eine in Westafrika hochangesehene Form des Geschichtenerzählens mit musikalischer Begleitung. Doch Sona Jobarteh wuchs in Großbritannien auf und konnte sich schon sehr früh den strengen Regeln der Griot-Tradition entziehen. Ein fundiertes Musikstudium in London ermöglichte es ihr, die traditionelle Musik Gambias mit Einflüssen der klassischen und modernen Musik zu verbinden. Sona Jobarteh spielt die harfenähnliche, 21-saitige Kora, die sie virtuos beherrscht. Ein monströs anmutendes Instrument, mit ungewöhnlichem Sound: Sofort ist man eingenommen von dem zarten Kora-Klang, den Jobarteh, begleitet von einem formidabel auftrumpfenden Quintett, mit heller Stimme unterlegt. Einfach nur faszinierend!

SO
04
16:00

Tobias Koch *Hammerflügel*

Concerto Köln
Martijn Dendievel *Dirigent*

Felix Mendelssohn Bartholdy
 Ouvertüre E-Dur zu Shakespeares
 »Sommernachtstraum« op. 21
 für Orchester

Notturmo. Andante tranquillo

Scherzo. Allegro vivace

Konzert für Klavier und Orchester
 Nr. 3 e-Moll
 rekonstruiert und vervollständigt
 von R. Larry Todd

Robert Schumann
 Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97
 »Rheinische«

Eine der schönsten Freundschaften der Musikgeschichte ist die zwischen Mendelssohn und Schumann. In der Kölner Philharmonie begegnen sie sich wieder: Das Originalklang-Ensemble Concerto Köln macht's möglich und begleitet den Pianisten und Fachmann für historische Klaviere Tobias Koch. Schumanns lebensfrohe »Rheinische Sinfonie« soll von dem Eindruck inspiriert sein, den der Kölner Dom auf ihn machte. Die findigen Mitglieder von Concerto Köln kombinieren sie mit Musik aus Mendelssohns »Sommernachtstraum«, während der Pianist und Spezialist für historische Aufführungspraxis Tobias Koch das dritte Klavierkonzert Mendelssohns zum Leben erweckt. Am Dirigentenpult steht der junge Belgier Martijn Dendievel, der den Deutschen Dirigentenpreis 2021 gewann.



Igor Strawinsky
The Rake's Progress
Oper in drei Akten und Epilog
für Soli, Chor und Orchester.
Libretto von Wystan Hugh Auden
und Chester Simon Kallman

The Rake's Progress

Barbara Hannigan

Dirigentin

Tamara Bounazou *Sopran*
Elgan Llŷr Thomas *Tenor*
Douglas Williams *Bariton*
Robin Bailey *Tenor*
Tristan Hambleton *Bass*
Maggie Renee *Mezzosopran*

Swedish Radio Choir
Swedish Chamber Orchestra

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Mittwoch
07.02.2024
19:00

DO
08
20:00

Weiberfastnacht

Leila Josefowicz *Violine*

Die Deutsche Kammerphilharmonie
Bremen

Matthias Pintscher *Dirigent*

»Frühlingssinfonie«

Maurice Ravel

Ma mère l'oye

Cinq Pièces enfantines für Klavier zu vier
Händen. Fassung für Orchester

Matthias Pintscher

Assonanza

für Violine und Kammerorchester

Robert Schumann

Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38

»Mein Denken als Dirigent ist entscheidend beeinflusst vom eigenen Komponieren, und umgekehrt.« So hat Matthias Pintscher einmal sein musikalisches Credo beschrieben. Und in dieser Doppelfunktion spannt Pintscher den Bogen von Schumann über Ravel bis zum eigenen Violinkonzert »Assonanza«. Das 2022 uraufgeführte, auch hochvirtuose Violinkonzert ist mit der phänomenalen Widmungsträgerin Leila Josefowicz zu erleben.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

FR – SO
09 – 11
20:00 20:00

Helge Schneider

»Katzeklo auf Räder«

SA
17
20:00

Alfredo Rodriguez Trio

Alfredo Rodriguez *piano, vocals*

Michael Olivera *drums*

Yarel Hernandez *bass*

Einem Schmachtfetzen wie »Guan-tanamera« noch etwas Neues, Unerhörtes abzugewinnen, das heißt schon etwas. Die Grammy-Nominierung 2015 für das beste Instrumental-Arrangement katapultierte den kubanischen Jazzpianisten Alfredo Rodriguez ins Rampenlicht. Zu eng wurde es ihm auf der Zuckerinsel, der Weg in die USA war für den damals 20-jährigen Pianisten Alfredo Rodriguez daher nur folgerichtig. Die Zusammenarbeit mit berühmten Kollegen wie Wayne Shorter, Richard Bona oder Lionel Loueke schärfte das eigene Profil und ermöglichten Rodriguez einen unverstellten Blick auf das reiche musikalische Erbe seiner karibischen Heimat. Kaum einem anderen Klaviertrio gelingt es, die Essenz kubanischer Musik wirksamer darzustellen als dem Alfredo Rodriguez Trio.

SO
18
11:00

Uwaga!

Christoph König *Violine*

Maurice Maurer *Violine*

Miroslav Nisic *Akkordeon*

Jakob Kühnemann *Kontrabass*

Zufit Simon *Tanz*

Mareile Krettek *Bühne, Kostüme*

Anselm Dalferth *Regie*

Kinderkonzert

Fünf gewinnt

Piano//Duo EnsariSchuch

Gülru Ensari *Klavier*
Herbert Schuch *Klavier*

**Kölner
Philharmonie**



Foto: Felix Broede

Johannes Brahms

Variationen über ein Thema von Robert Schumann
Es-Dur op. 23 – für Klavier zu vier Händen

Franz Schubert

Fantasie f-Moll op. 103 D 940 – für Klavier zu vier Händen

Olivier Messiaen

3 Stücke aus Visions de l'Amen – für zwei Klaviere

Ludwig van Beethoven

Große Fuge op. 134 – Bearbeitung der »Großen Fuge«
für Streichquartett op. 133 für Klavier zu vier Händen
von Ludwig van Beethoven

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

Mittwoch
14.02.2024
20:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
18
16:00

Axelle Fanyo *Sopran*
Kunal Lahiry *Klavier*

Rising Stars: Axelle Fanyo & Kunal Lahiry »Hear one, choose one«
Nominiert von Cité de la Musique – Philharmonie de Paris und Auditorium de Lyon

Werke von **Arnold Schönberg**,
Aaron Copland, **Maurice Ravel**, **Sofia Avramidou** u.a.

Sie wird immer wieder als Ausnahme-Sopranistin bezeichnet, ihre dramatisch-kraftvolle Stimme herausgehoben. Doch neben ihren Erfolgen auf der Opernbühne widmet sich Axelle Fanyo auch der Gattung Lied. An ihrer Seite: der amerikanische Pianist Kunal Lahiry. Drei Worte, die sie charakterisieren? »Neugierig, humorvoll und großzügig.« Ihre Konzerte sollen möglichst »sinnlich und reichhaltig« sein. Am Tag eines Konzerts lässt sie es langsam angehen. »Ich fühle mich, als wäre alle Energie aus mir rausgesaugt.« Doch dann öffnet sie ihre Kanäle, lässt die eigene Kraft wieder zu und geht gestärkt auf die Bühne. Axelle Fanyo, die in Paris aufgewachsen ist, bekennt: »Mein Herz schlägt für Liederabende«, auch wenn die Verlockungen der Opernbühne groß sind.

MO
10
Juni
20:00

Cameron Carpenter *Orgel*

César Franck
Choral II in b-Moll

François Couperin
6e ordre: Les Barricades mystérieuses
aus: Pieces de clavecin. Second livre

Johannes Brahms
Sechs Choral-Vorspiele für die Orgel
op. 122 (1896/1902)

Johann Sebastian Bach
Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552
(1739)
für Orgel

Modest Mussorgsky / Cameron Carpenter
Bilder einer Ausstellung
Bearbeitung für Orgel

Er ist der Popstar und Paradiesvogel der Orgelszene – der amerikanische Organist Cameron Carpenter. Denn mit seiner irrwitzigen Virtuosität entlockt er selbst »heiligen« Klassikern wie Johann Sebastian Bach eine so noch nie gehörte Energie und Sinnlichkeit. »Mein Gott heißt Bach«, hat der amerikanische Wahl-Berliner Cameron Carpenter einmal gestanden. Daher muss in seinem Solo-Recital unbedingt ein Werk des Thomaskantors erklingen – und zwar musikalisch in »Technicolor«, so Carpenter. Nicht weniger spektakulär farbenreich kommt selbstverständlich die Orgelfassung von Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung« daher. An das große Bach-Erbe knüpften hingegen die Romantiker César Franck und Johannes Brahms mit ihren Orgel-Chorälen an.

Abo Orgel Plus

PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: David Timm © Sebastian
de Vries; Katharina Bäuml © Anna-Kristina
Bauer; Capella de la Torre © Anna Kristina
Bauer

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH